

C. JULIANE VIEREGGE

WAS WIRKLICH ZÄHLT
18 MAL HOFFNUNG IN KRISENZEITEN

SCHÜREN

INHALT

Vorwort	9
---------	---

Kapitel I

«Ich dachte, ich bin in einem Traum.»

Einführung	
Träume sind keine Schäume	17
Betty BBQ	
Diese Figur habe ich mir erschaffen	20
Najem Wali	
Auf einmal besaß ich ein eigenes Zimmer	30
Grit Seymour	
Die Zukunft machen wir	42
Ulf Merbold	
Ein guter Wissenschaftler ist ein Spieler	52

Kapitel II

«Mit dem, was ich tue, möchte ich
der Gesellschaft etwas geben.»

Einführung	
Die Hilfe fremder Menschen gab uns Hoffnung	69

Serkan Eren	
Von Stuttgart in die ganze Welt	72
Mojib Latif	
Klimaschutz muss	
Spaß machen	85
Katja Wolf	
Ich glaube an das Gute im Menschen	97
Wolfgang Schmidbauer	
Im Nichtstun liegt oft	
die beste Lösung	109
Sebastian Krumbiegel	
Freundlich sein ist	
total geil	121

Kapitel III

«Auf meine Art bin ich eine Aussteigerin.»

Einführung	
In den Orbit geswitcht	137
Elena Uhlig	
Meine besten Jahre sind jetzt	140
Maria Groß	
Selbstliebe ist der Schlüssel zum Glück	153
Florence Randrianarisoa	
Ich müsste viele Leben haben	163

Kapitel IV

«Die ganze Familie hat an einem Strang gezogen.»

Einführung	
Wie spießig ist Familie?	177

Markus Bell	
Weniger ist mehr	180
Inge Auerbacher	
Ich lasse mich nicht von meinen Narben bestimmen	192
Maximilian Hillmann	
Klare Ziele geben meinem Leben einen Sinn	205

Kapitel V

«Luxus ist für mich nicht die Rolex oder ein Ferrari.»

Einführung	
Die Good Vibrations des Augenblicks	218
Marie Theres Relin	
Meine Gefühle bleiben jung	221
Lutz Trabalski	
Freude zu teilen macht Freude	233
Gerburg Jahnke	
Ich möchte von Hoffnung umgeben sein	243
Nachwort	254
Dank	254

VORWORT

Mitten im zweiten Lockdown kam mir plötzlich der Gedanke: Wie machen es die anderen? Wie gehen sie mit der emotionalen Achterbahn auf dem Hintergrund von Pandemie und Klimakrise um?

Im Austausch über existenzielle Fragen die eigene Perspektive entdecken – diese Aussicht gab mir ein gutes, solidarisches Gefühl. Als ich mit den ersten Interviews anfang, wurde schnell deutlich, dass es kein Buch über Corona werden würde. Was mich interessierte und was meine Gesprächspartner:innen zu erzählen hatten, ging weit darüber hinaus:

Was gibt mir Halt im Leben? Woher beziehe ich die Kraft und die Zuversicht für ein positives Lebensgefühl? Wie fülle ich mein Leben mit Sinn trotz Schicksalsschlägen und einschneidender Erfahrungen? Was ist für mich Scheitern, und was ist Erfolg? Was gibt mir Hoffnung?

Ich war neugierig auf ihre Geschichten: auf Heldengeschichten genauso wie auf solche, die von Zweifeln und Überforderung erzählen, von Krisen und im besten Fall überwundenen Krisen, von Träumen, Mut und Lebenslust.

Die Erkenntnis, dass Brüche und Niederlagen heutzutage zu den meisten Biografien dazugehören und nicht mehr als fragwürdig gelten, sondern vielmehr als Ausdruck von Flexibilität und Mobilität, haben uns unter anderem die Unvorhersehbarkeiten von Pandemie und Krieg eingebracht. Wie viele Existenzen wurden vernichtet, wie viele Geschäfte und Unternehmen verschwanden, während andere mit mehr Glück oder neuen Ideen plötzlich auf der Gewinnerseite einer veränderten Weltlage stehen.

Auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit spüren wir heftiger als je zuvor: Umbrüche können sich jederzeit ereignen, und sie wollen verstanden und in die eigene Biografie integriert werden.

WAS ZÄHLT WIRKLICH? 18 Persönlichkeiten aus den verschiedensten Lebensbereichen suchen nach Antwort und erzählen von krassen Entschei-

dungen, von Schicksalsschlägen und deren Bewältigung, vom Aufbrechen und Ankommen im richtigen Leben – auf jeden Fall von neuen Wegen.

Herausgekommen sind 18 Geschichten, die in ihrer Vielseitigkeit überraschen. Es sind Geschichten, die eine wohlthuende Zuversicht widerspiegeln und manchmal sogar das pure Glück.

* * *

Für die Menschen im Ahrtal kam zu der Pandemie eine Flutkatastrophe: In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 trat die Ahr weit über ihre Ufer und riss mit ihren Wassermassen Tausende Häuser und 136 Menschenleben mit sich. Markus Bell hat in der Ahrtalflut seine Gaststätte verloren. In monatelanger Arbeit baute er sie nach seinen eigenen Vorstellungen wieder auf. Nach der Flut ist nichts mehr wie davor. Kein 15-Stunden-Tag steht mehr für ihn im Mittelpunkt, sondern Zeit zu haben für seine Familie und für sich selbst.

Im Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine. Seitdem hat sich unser aller Leben noch einmal radikal verändert. Wie lange dieser Krieg noch anhalten wird, weiß niemand. Der irakisch-deutsche Schriftsteller Najem Wali hofft auf dem Hintergrund seiner eigenen Kriegs- und Fluchterfahrung: bis konstruktive Verhandlungen endlich zum ersehnten Frieden führen.

Krieg und Klimawandel hinterlassen Spuren in unserem Mindset. Sie schärfen unser Bewusstsein für die Natur und den Umgang mit sozial Benachteiligten in unserem Land und lassen uns auf einmal erkennen: Wir müssen uns neu positionieren. Wie jeder von uns in seinem eigenen Umfeld die Welt ein kleines Stück besser machen kann?, das fragt sich Katja Wolf und lebt es als Politikerin selbst vor.

Die Welt besser macht auch Serkan Eren mit tatkräftiger Unterstützung des von ihm gegründeten wohltätigen Vereins STELP. Nach einem schweren Unfall und infolgedessen einer Nahtoderfahrung änderte er sein komplettes Leben und Denken. Wäre er jetzt gestorben, welchen Fußabdruck hätte er der Welt hinterlassen? Das Leid von Menschen in Not zu lindern, steht seitdem bei ihm an erster Stelle. Weshalb Einsätze in Krisengebieten auf mittlerweile vier Kontinenten an der Tagesordnung sind. Ein festes Team und ein weltweites Netzwerk von fast 500 ehrenamtlich Helfenden stehen ihm dabei zur Seite, inspiriert von seinem Mut und seiner Entschlossenheit, endlich etwas zu tun.

Dass wir im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen neue Wege beschreiten müssen, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern, wissen wir spätestens seit der 1972 vom Club-of-Rome in Auftrag gegebenen Klimastudie «Die Grenzen des Wachstums». Was seither passiert ist, und wie man Menschen dazu motiviert, auch unbequemere Strategien zu akzeptieren, um das globale Klima zu retten, kann niemand besser erklären als der Meteorologe und Ozeanograf Prof. Mojib Latif.

Ganz konkrete Antworten darauf liefert Unternehmer Maximilian Hillmann. Mit 24 Jahren entschied er sich, in das Familienunternehmen «Leder Hillmann» einzusteigen, weil sein Vater schwer erkrankt war. Seitdem setzt er neue Impulse in der Produktkategorie «Future Materials», indem er sich immer mehr vom Leder ab- und der Verarbeitung von veganen Ledern zuwendet.

Auch Designerin Prof. Grit Seymour experimentiert gern mit neuen Materialien und Darstellungsformen bis hin zur Digital Fashion. 1988 aus der DDR ausgereist, hat sie bei den größten Modeschöpfern und -schöpferinnen der Welt gearbeitet, um heute als Professorin für Modedesign an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin ihren Studierenden Lust auf Zukunft zu machen.

Ihre eiserne Disziplin kam der Freiburger Dragqueen Betty BBQ zugute, um sich als Künstlerin während der Zeit der Lockdowns zu behaupten. Dass sie irgendwie anders ist, hat sie schon als Kind gewusst – und die Konsequenzen gezogen. In und um Freiburg wird Betty mit Bollenhut und Schwarzwaldtracht für ihre ganz speziellen Stadtführungen geliebt.

Auch der Leipziger Musiker und Sänger der Prinzen, Sebastian Krumbiegel, erlebte das plötzliche Touren-Aus und die Auftrittsverbote als Horror. Künstlerisch und finanziell behaupteten er und die anderen Bandmitglieder sich, indem sie unter schwierigsten Lockdown-Bedingungen ein großartiges Album produzierten: *Krone der Schöpfung*, ihr persönliches Corona-Highlight. Haltung zeigen ist Krumbiegels politisches und persönliches Mantra.

Aus der Not eine Tugend machte Schauspielerinnen Elena Uhlig, indem sie für sich und ihren Mann Fritz Karl ein neues Format ersann und bei YouTube einstellte. Mit TAGEBUCH, UHLIGS STILLES ÖRTCHEN und EINE MINUTE LEICHTIGKEIT fing es an: befreites, lautes Mitlachen wenigstens für eine Minute – damit rettete Uhlig sich selbst und ein zum Nichtstun verurteiltes Publikum aus der erzwungenen Isolation. In ihren Büchern beschreibt sie, wie sie sich von den Normen und speziell vom Diät-Wahnsinn der Filmbranche befreit hat.

Um Befreiung geht es auch in den zahlreichen Büchern des Psychoanalytikers Dr. Wolfgang Schmidbauer. In einem alten Steinhaus in der Toskana, im Einklang mit der Natur, erfuhr er für viele Jahre das reine Glück. Dass seelische Krankheiten vor allem aus ungünstigen Lebensbedingungen entstehen und damit heilbar sind, war sein Ansatz, mit dem er das Psychiatrie-Establishment in den Siebzigern revolutionierte und die Psychoanalyse gesellschaftsfähig machte. Als expliziter Wohlstandskritiker postuliert er: Im Nichtstun liegt oft die beste Lösung.

Eine Befreiung ganz anderer Art erlebte der Physiker und Astronaut Dr. Ulf Merbold, der als einziger Deutscher drei Mal im All gewesen ist. Auf dem himmlischen Ritt in einem 2.000-Tonnen-Shuttle bei 27.000 km/h vergaß er alle Ängste. Mit der ihm eigenen Neugier und Begeisterungsfähigkeit führte er auf Weltraumflügen wissenschaftliche Experimente in der Schwerelosigkeit durch, die bis heute Relevanz haben, und schrieb damit Wissenschaftsgeschichte. Der Blick von ganz oben hat seine Sicht auf unsere Erde nachhaltig beeinflusst sowie seine persönliche Lebenshaltung geprägt.

Von Höhenflügen kann auch Lutz Trabalski erzählen. Als Lotto-Gewinnberater begleitet er Menschen, deren Leben sich in Zukunft drastisch verändern wird aufgrund einer bis dahin unvorstellbaren Summe Geld: Nichts ist nach einem Lottogewinn mehr wie vorher. Sie von dem Punkt abzuholen, ihnen zuzuhören und wichtige Ratschläge zu geben, sind die Aufgaben, die seinen Beruf so spannend machen. Vom großen Gewinn blieb er selbst bisher verschont – und das findet er auch gut so.

Vom selbstbestimmten Ende eines Höhenfluges und einem tollen Neuanfang berichtet Sterneköchin Maria Groß. Mit 30 erhielt sie als erste Thüringerin die begehrte Auszeichnung, um sie mit Fleiß und Ausdauer zwei Jahre lang zu verteidigen. Dann konnte sie nicht mehr. Materielle Sicherheit war nie ihr Ding, sie hängte den sicheren Job im Erfurter «Kaisersaal» an den Nagel, verzichtete fortan auf medialen Ruhm und kaufte die «Bachelze». Hier kocht die Chefin, für die Kochen etwas Spirituelles ist, nach ihren eigenen Regeln und beglückt damit ihre zahlreichen Gäste.

Ihren eigenen Regeln folgt auch die Ärztin und Moderatorin Dr. Florence Randrianarisoa, alias Dr. Flojo. Im Klinikalltag stellte sie bald fest, dass die Arbeitsbedingungen nur mit Einschränkungen zu ihrer Vorstellung vom Leben passen. Ihr medizinisches Know-how stellt sie heute als Fernsehmoderatorin und Wissenschaftsjournalistin in vielen TV- und

Radioformaten und auf Social Media zur Verfügung. Selbstbestimmtes Arbeiten, selbstbestimmte Inhalte stehen seitdem für sie an erster Stelle.

Freigeschwommen hat sich die Schauspielerin Marie Theres Relin: von ihrer berühmten Familie, die sie oft als goldenen Käfig empfunden hat. Ruhm und Ehre und Statussymbole bedeuten ihr wenig. Freude empfindet sie dagegen in der freien Natur und in ihrem Garten auf Teneriffa, vor allem aber bei ihren sozialen Projekten. Mittlerweile macht sie als Autorin von insgesamt vier Bestsellern ihrem Ex-Mann F.X. Kroetz ernsthafte Konkurrenz. Mit ihrem jüngsten – gemeinsamen – Werk *Szenen keiner Ehe*, das auf Relins Idee zurückgeht, ist ihr eine echte literarische Innovation gelungen.

Eine Innovation war Gerburg Jahnke als eine der ersten weiblichen Kabarettistinnen, solo oder als die Missfits mit Stephanie Überall. Wobei sie mit ihrer Berufsbezeichnung immer noch ins Schleudern gerät: Komikerin? Comedienne? Comedy ist eigentlich gar nicht ihr Ding – genau wie das Schubladendenken der Medien, die ihre Kunst gern mit dem Begriff Frauenkabarett belegte. Künstlerisch setzt sie sich heute eher mit dem Alter auseinander und wie das Alter den Sex verändert. Ihre Selbstzweifel abzu-legen und mehr Leichtigkeit zu gewinnen, sind ihre persönlichen Nahziele.

Als ich das allererste Interview machte, es war mit der Holocaust-Überlebenden Inge Auerbacher und wir sprachen über Tausende Kilometer hinweg per Videocall, hörte ich sie voller Staunen von Glück und Dankbarkeit sprechen: für die modernen Kommunikationsmittel, die im Lockdown die Einsamkeit der 86-Jährigen erträglich gemacht haben. Für einen gut gefüllten Kühlschrank. Für Essen und Trinken und dafür, dass sie noch selbstständig einkaufen kann. Ich hörte von Hunger und Angst als ständige Lebensbegleiter während der drei schrecklichen Jahre im Getto Theresienstadt, von einer schweren Tuberkuloseerkrankung, von körperlichen Einschränkungen im Alter – und dennoch überwog bei ihr die Dankbarkeit.

Das gab mir den entscheidenden Auftrieb weiterzumachen. Mit jedem Gespräch wurde deutlicher: Es gibt ein Leben nach den Krisen. Und trotz Krisen. Wir werden uns neu verlieben, Geschäfte machen, Firmen gründen, Kinder in die Welt setzen, verreisen, Pläne schmieden.

18 wunderbare Menschen haben mir erzählt, wie sie es machen. Ich danke ihnen für ihre Offenheit, für ihre Lebensklugheit, für ihre Zeit und ihre Geduld. Vor allem danke ich ihnen für ihr Vertrauen. Ihre Geschichten sind ein Geschenk, das ich voller Hoffnung weiterreiche.